Das deutsch-canadische Hilfswerk für Europa

Dankschreiben

Evang. Pfarramt A. B.
Wien,
1. Dorotheergasse 18.
Wien, 7. August 1922.

Rev. Joh. Fritz, Rektor
Regina, Sask.

Verehrter Herr Amtsbruder!

Empfangen Sie selbst und geben Sie dem liebenswürdigen Saskatchewan Relief Komitee weiter den allerwärmsten Dank für 15 Doll. für Kinderfürsorge. Sie haben recht; der Betrag kommt nicht nur nicht ungelegen, sondern höchst zur rechten Zeit; denn die Not war nie so groß wie jetzt bei uns. Ihr Dollar steht nicht auf 15,800, sondern auf 60,000 Kr.! Das spricht genug für das Elend, durch das unser Oesterreich jetzt durch soll. Und dabei steigen die Preise täglich ins Phantastische. Bis jetzt habe auch ich mich mit meiner Familie — Dank gütiger Auslandshilfe, namentlich in Lebensmitteln — über Wasser halten können. Ich war immer tief dankbar dafür. Aber ich sehe jetzt selbst mit großer Sorge in die Zukunft. Erwägen Sie selbst folgendes Rechenbeispiel: Mein Gehalt im Jahre 1913 betrug 12,000 Kr. im Jahre. Damit konnte ich mit Frau und vier heranwachsenden Kindern gut leben. Jetzt kostet 1 Kg. Fett fast doppelt soviel als mein einstiges Jahresgehalt, nämlich: 22,000 Kr.! Unterdessen ist mein Einkommen auf das 400fache gestiegen; die amtliche Preissteigerung in derselben Liste steht auf über das 10,000fache!

Ich sage dies nicht, um zu klagen; Gott hat uns immer wieder, wenn die Not am größten zu werden schien, durchgeholfen; ich will Ihnen nur ein aus eigener Erfahrung heraus gemaltes Bild zeigen, wie unmöglich die Lebenshaltung jetzt für den Mittelstand bei uns ist und wie alles werden soll, wenn das Elend so fortschreitet. Für Gas und elektrisches Licht—aufs sparsamste gebraucht—mußte ich für den letzten Monat viermal so viel zahlen als mein letzter Friedens-Jahresgehalt!

Auch das aus den Mitteln des luth. National-Konzils errichtete Kinderheim in Wien, 13 Hütteldorf, Freventhurmgasse 18, kämpft mit schwerster Sorge. Ich weiß buchstäblich von Woche zu Woche nicht, wovon ich das Geld für die Lebensnotwendigkeiten von 60 Kindern und 10 Angestellten nehmen soll. Man lernt jetzt wirklich seine Sorgen auf den Herrn warten — dem Vertrauen leben, daß Er zur rechten Zeit auch die rechten Männer und Frauen uns wird finden lassen, die aus ihren Mitteln uns gütig weiter helfen werden.

Unsere Gemeinden in Oesterreich, insbesondere die in den großen Städten, stehen alle nahe dem Zusammenbruch. Und dabei rührt sich an allen Enden reges evangelisches Leben. Es wäre eine helle Freude, wenn wir jetzt mit großzügiger Hilfe überall die nötigen Kräfte und Mittel für die dringend notwendige Arbeit freimachen könnten! Es müßte jetzt mit Riesenschritten vorwärts gehen! So verdirbt der vorhandene Mammon die Menschenseelen; und der fehlende Mammon lähmt die einzige Hilfe gegen das Verderben.

Wenn Amerika nicht mit großem Herzen in die Not Europas eingreift und Deutschlands Kräfte dadurch frei macht, daß es den „Sieger"-Staaten die Schulden ermäßigt oder nachläßt, dann ist Deutschland und Oesterreich unrettbar verloren.

Ich hatte immer den Kopf hoch; jetzt aber will mir der Mut sinken.

Die Nerven halten eine solche Hochspannung nicht auf die Dauer aus. Ich habe meinen diesjährigen Erholungsurlaub hinausgeschoben, um anderen ihre Ferien zu ermöglichen. Ich müßte aber selber für kurze Zeit in ein heißes Bad, um wieder arbeitsfrisch zu werden für den Winter. Ich zweifle aber sehr, ob ich es bei dieser nahenden Teuerung werde ermöglichen können, ohne der Familie das Nötigste fehlen zu lassen.

Von Herzen wünsche ich Ihnen, verehrter Herr Amtsbruder, daß es Ihnen gut geht und begrüße Sie in dankbarer Verbundenheit.

Ihr
Stöye.

Breslau Bethanien.
z. Z. Berlin, im August 1922.

An das Sask. Relief Komitee!

Mit großer Freude erhielt ich gestern Ihre, durch Herrn Pastor Fritz uns gütigst vermittelte Liebesgabe von 15 canadischen Dollars für unser Mutterhaus Breslau Bethanien, die ich gleich an dasselbe abgebe. Wenn ich selbst schon so große, dankbare Freude empfinde, wie groß wird dann erst Dank und Freude aller zusammen im Mutterhaus sein. Als ich damals zum ersten Mal an Herrn Pastor Fritz von der Notlage des Mutterhauses schrieb, da war ich voll Zagen und Bangen. Wird man den Hilferuf hören? Gott hat uns nicht vergebens bitten lassen und hat uns in Ihnen neue Freunde geschenkt, die uns helfen. Lassen Sie mich bitten, bewahren Sie uns diese Freundschaft, denn die Not und Sorge wird bei der zunehmenden Teuerung eine immer größere, und dunkel und traurig liegt die Zukunft vor uns. Immer wieder wird uns aber der schwarze Schleier gelüftet und ein Freudenstrahl zieht ins Herz, wenn wieder ein neues Zeichen der Liebe und Hilfe bei uns eintrifft.

Vielen Dank und ein herzliches Gott vergelts!

Schwester Tilla Maria von Schelika.

Vorstand des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem
Missionsgesellschaft für das Hl. Land.
Cöln (Marienburg),
den 10. August 1922.

Zehn Dollars vom Sask. Relief Komitee für die Baltenwaisenhilfe durch Rev. J. Fritz, Regina, Sask., Canada, erhalten zu haben, bestätigt mit herzlichem Dank und Segenswunsch

Namens des Vorstandes
D. L. Schueller.

Gunzenhausen, Rettungshaus, Wiesenstr. 6.

An das verehrliche Sask. Relief Komitee!

Dankerfüllt quittiere ich den Empfang von 10 Dollars, die mir als eine rechte Gebetserhörung zur rechten Zeit kamen. Möge Gott Gaben und Spender reichlich segnen. Die Zukunft liegt schwer vor uns; noch konnten wir einen Waggon Kohlen, seit Mai bestellt, nicht bekommen. Es kostet die Fracht an die 50,000 Mk. und die Kohlen noch extra. Dafür habe ich noch keinen Pfennig. Die gräßliche Teuerung verzehrt alle Kostgelder. Darf ich Ihnen auch künftighin unsere Kinder befehlen?

Hochachtungsvollst ergebenst
Schw. Luise Walther.

Krüppelanstalten „Johanna-Helenen-Heim".
Volmarsteini. W.,
den 16. August 1922.

Sehr verehrter Herr Amtsbruder!

Wir möchten Ihnen von ganzem Herzen danken für Ihre freundliche Gabe von 10 Dollar. In deutsches Geld umgerechnet ist es eine Summe, mit der wir manche Not lindern können. Es scheint so, wie Sie auch schreiben, als ob uns noch ein langer Leidensweg bevorsteht nach Gottes Rat. Oft befallen einen als Anstaltsleiter von beinahe 500 Menschen, für die man zu sorgen hat, ernste Sorgen für die Zukunft. Da wir ein neues Heim für die im Kriege Verletzten errichten, das uns allein 2 Millionen Mark kostet und dann einen Anbau an ein Haus für beinahe 1¼ Millionen errichten müssen, so sind große finanzielle Sorgen vorhanden. Leider lassen die Gaben aus Amerika erheblich mehr nach und die Teuerung wird täglich größer. Sie täten uns und unserer Arbeit einen großen Dienst, wenn Sie immer mehr, auch wenn es nur kleine Gaben sind, bei Bekannten und Freunden für uns werben würden. Wir haben das Vertrauen, da Gott bisher geholfen hat und die Liebe der Mitmenschen sich so fein gezeigt hat, daß es auch in Zukunft der Fall sein wird.

Mit herzlichem Dank für Ihre Gabe bin ich Ihr

Victor, Pfarrer.
Leiter der Krüppelanstalt.

Herzliche Bitte.

Aus obigen Briefen ersehen die werten Leser, daß die Not im alten Vaterlande noch überaus groß ist, und daß Hilfe von hier noch wie vor Jahren notwendig ist, um die christlichen Wohltätigkeitsanstalten vor dem Bankerott zu bewahren und die Hunderttausende von Waisen, Krüppel, Alte und Kranke nicht dem Elende preisgegeben werden. Jeder Brief bestätigt, daß die Preise aller Bedarfsartikel um das Dreifache gestiegen sind. Nun kommt der kalte Winter, da werden die Auslagen an Kohle noch viel höher. Darum, ihr lieben Leser, die ihr letzten Herbst eure Gaben eingesandt habt, vergeßt nicht diesen Herbst die hungernden, darbenden, elenden Kinder und Alten Rußlands, Deutschlands und Oesterreichs! Auch Kleider sind benötigt; schickt solche sofort! Habe letzten Herbst zwei große Kisten nach Deutschland gesandt und sind gut angekommen. Sendet gut erhaltene oder auch neue Kinderkleider und Unterwäsche an meine Adresse, alle Gelder an den Schatzmeister des Saskatchewan Relief Komitees, Herrn H. Zimmer, 1514 Eleventh Ave., Regina, Sask., und seid versichert, der Herr, unser Gott, wird euer Vergelter sein. „Lasset uns nicht müde werden, Gutes zu tun!" Jetzt haben wir Gelegenheit. Der Heiland bittet: „Gebt ihr ihnen zu essen!"

Mit herzlichen Grüßen
Joh. Fritz,
Ev.-Luth. Pastor.
1948 Ottawa Str., Regina, Sask.

Heiße Sommertage Eureka No. 4 B und Schweiß

Erhitzte oder schweißende Füße, übermäßiges Schwitzen unter den Armen und der dadurch entstehende üble Geruch sofort gelindert und wenn immer gebraucht auch vollständig beseitigt.

Es ist auch sehr heilwirkend und verhütet Aufreiben an Stellen wo die Haut mit Haut in Berührung kommt, oder verhütet Unannehmlichkeiten zwischen Fleischfalten sehr fetter Menschen.

Diejenigen die an Hühneraugen oder Entzündungen leiden finden Linderung beim ersten Gebrauch. „Eureka" kann ohne Sorgen an kleinen Kindern gebraucht werden.

Dies ist ein Erzeugniß der Erfahrungen und Studien von Aerzten und Chemikern. Eine $1.00 Büchse ist genügend.

Es gibt nichts, das ebensogut oder nur ähnlich ist.

Verkauft in allen führenden Apotheken. Sollte Ihr Apotheker es nicht auf Lager führen, dann bitte, senden Sie $1.00 an **Winnipeg Chemical Laboratory Co., 128 Pritchard Ave., Winnipeg, Man.** und geben Sie den Namen und Adresse des Apothekers an.

In Regina zu haben bei:

Massig's Standard Drug Store

1522—11. Avenue. Regina, Sask.

Bestellungen können hier in Deutsch gemacht werden.

Frei an Asthma Leidende

Eine neue Heilbehandlung die jeder daheim und ohne Zeitverlust gebrauchen kann

Wir haben eine neue Methode um Asthma zu heilen, und wir wünschen, daß Sie dieselbe auf unsere Kosten versuchen. Es macht gar nichts aus, ob Ihr Fall neu oder schon alt ist, ob Sie nur von vorübergehender oder an chronischer Asthma leiden, Sie sollten sofort um einen freien Versuch unserer Methode senden. Es macht auch gar nichts aus, in welchem Klima Sie leben, wie alt Sie sind, oder welche Beschäftigung Sie haben, wenn Sie von Asthma geplagt werden, sollte unsere neue Methode Sie prompt heilen.

Ganz besonders wünschen wir diese neue Methode an scheinbar hoffnungslose Fälle zu senden, wo alle Arten von Einatmer, Bäder, Opium-Präparationen, Dämpfe, „Patent Rauchmittel", usw. versagt haben. Wir möchten jedermann auf unsere Kosten beweisen, daß unsere neue Methode imstande ist Atemnot, Husten und Schmerzen in der Brust sofort und für immer vollständig zu heilen.

Diese freie Offerte ist zu wichtig um sie in einen einzigen Tag unbenützt vorübergehen zu lassen. Schreiben Sie jetzt und beginnen Sie mit dem Gebrauch dieser neuen Methode sofort. Senden Sie kein Geld. Schicken Sie uns nur Kupon. Tun Sie es noch heute.

Freier Asthma Coupon

Frontier Asthma Co., Zimmer 949G Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.
Senden Sie freie Versuchsmethode an:
.....
.....
.....

Deutscher Caritasverband E.V.

Freiburg, 23. Aug. 1922.

Herrn G. L. Maron, Winnipeg, Man.

Sehr geehrter Herr Maron!

Der deutsche Caritasverband ist die Zentrale aller Wohlfahrtseinrichtungen, Vereine und caritativer Liebeswerke von ganz Deutschland und seit 25 Jahren auf das eifrigste bestrebt, Not und Elend im deutschen Lande zu mildern und zu erleichtern. Von der Säuglingsfürsorge bis zur Altershilfe erblickt der Deutsche Caritasverband seine Hauptaufgabe darin, dem Einzelnen und Allen nach Kräften beizustehen und in dienstbarer Liebe das schwere Los der Gegenwart ertragen zu helfen. Die wichtigen Gebiete, auf denen der Verband seine Tätigkeit ausübt, sind: Familien-Waisen-Jugendfürsorge, Mädchenschutz, Sorge für Kranke, Blinde, Taubstumme, Krüppel, Idioten, Schwachsinnige, Trinkerrettung, Schaffung von Asylen für Obdachlose, Auswanderer, Invaliden etc. Ueber 40,000 Schwestern und mehrere tausend Brüder, 200,000 Helfer und Helferinnen sind Tag für Tag bemüht, im Dienste der Caritas für die leidende Menschheit zu wirken. Der Verband hat eigene 3000 Anstalten und Hospitäler für Kranke und tuberkulose Kinder, 420 Waisenhäuser, 154 Sanatorien, 140 Erholungsheime für alte Leute und Invaliden. Welche Riesenaufgabe! Aber das deutsche Volk erlebt gegenwärtig eine Krisis, die es in einen Abgrund zu stürzen droht. Die Preise der Lebensmittel und täglichen Bedarfsgegenstände sind auf eine fabelhafte Höhe gestiegen; unsere Mark ist Spekulationsgegenstand geworden. Die große Not, die außer den Kleinrentnern und alten Leuten unsere zukünftige Generation, die Kinder bedroht, ruft den Deutschen Caritasverband täglich an die Front, da er die größte caritative Einrichtung Deutschlands ist. Aber durch eigene Kraft und mit eigenen Mitteln ist es dem Verbande unmöglich, dem großen Elend zu steuern. Er hat in den vier schweren Kriegsjahren und in den folgenden getan was er konnte, aber die Ausgaben waren zu groß und die Hilfsquellen sind erschöpft. Seine Tätigkeit erforderte im Jahre 1921 eine Summe von über 3 Millionen; für 1922 muß diese Summe verdoppelt werden, um nur die allerdringendste Not zu mildern. Das Ausland hat in großherziger Weise schon unendlich viel getan und tut es noch immerfort, um deutsches Elend zu mildern, und wir bekennen mit diesem Dank, daß seine Hilfe für Millionen von Kindern die erste und einzige Hilfe gewesen ist, von Kindern, die heute von neuem wieder dem Leben zulächeln und nie die Wohltäter des Auslandes vergessen werden. Soll die Caritas ihre große Arbeit auch in Zukunft erfolgreich verwirklichen können, so bedarf sie der finanziellen Beihilfe des Auslandes. Wir lassen nun auch an Sie heute unseren Hilferuf ergehen. Möge derselbe nicht ungehört verhallen. Alle jene Unglücklichen, die das Elend in die Arme der Caritas geworfen hat, bitten mit uns um Unterstützung. Eine jede Gabe, sei sie groß oder klein, dient dazu, nicht nur unsere gerechten Sorgen für die Zukunft zu erleichtern, sondern auch die Not zu mildern, die das deutsche Land befallen. Bedenken Sie gütigst, daß eine kleine Gabe von einem oder wenigen Dollars bei unserem schlechten Valutastand schon eine recht ansehnliche Gabe bedeuten würde. Indem wir uns erlauben, der Hoffnung Raum zu geben, Sie an diesem guten und edlen Liebeswerke beteiligt zu sehen, verbleiben wir

hochachtungsvoll
Im Namen des Zentralvorstandes des Deutschen Caritasverbandes.
Kreuz, Präsident.
Kuno Joerger, Generalsekr.
A. H. Kurber, Generaldirektor.

Berlin, 23. Aug. 1922.

Memorandum.

Da meine zweite diesjährige Reise durch das unglückliche Deutschland ihrem Ende entgegen geht; möchte ich meinen Freunden in Amerika meine Eindrücke wiedergeben.

Infolge des weiteren furchtbaren Sturzes der Mark, den ich miterlebt habe, kann kaum noch von einer Verarmung des Mittelstandes gesprochen werden. Diese Unglücklichen sind nicht mehr verschämte Arme, ihr Stolz ist gebrochen und sie sind zu tatsächlichen Bettlern geworden. Der deutsche Wohlstand muß sich schon vielfach die guten kräftigen Nahrungsmittel, wie wir sie gewohnt sind, versagen. Wenn nicht in Kürze etwas geschieht, dann gibt es in Deutschland bald nur noch das große Heer der ganz Armen und eine kleine Anzahl von ganz Reichen. Wer sind diese? Ganz vereinzelte Großkaufleute und Industrielle, dann die nicht scharf genug zu verurteilenden Schieber und die aus den valutastarken Ländern stammenden Ausländer.

Wenn Frankreich kein Halt geboten wird, muß man sich auf das Aeußerste gefaßt machen. Die rücksichtslosen Ausweisungen von in Elsaß-Lothringen lebenden Deutschen haben dies gezeigt. Hab und Gut wird den Aermsten genommen und mit nur kleinem Gepäck und nach unserem Gelde 10 Dollar werden sie über die Grenze gejagt. Und wer sind diese Verfolgten? Harmlose Menschen aus allen Schichten des Bürgertums, die häufig jahrzehntelang in Elsaß-Lothringen gelebt haben.

Auf meiner Reise durch einige der neuen kleinen Staaten wie Polen, Litauen, Lettland fand ich großes Elend und Schmutz. Ich wünschte, die großen Herren, deren Politik dieses herbeigeführt hat, würden den „Segen" anschauen, den sie diesen Völkern gebracht haben. Das Volk darbt und verkommt dort. Man sieht fast nichts wie Soldaten, die jedoch einen sehr unglücklichen Anblick darbieten in ihrer schäbigen Aufmachung. Ich habe sogar gehört, daß in einigen dieser Länder die Prügelstrafe wieder beim Militär vorherrscht und daß deshalb Ueberläufer in großer Anzahl nach Deutschland kommen. Auch Riga, die frühere „Perle des Baltenlandes", macht einen recht kläglichen Eindruck. Auffallend sind überall die Massen von Frauen und Kindern barfuß und in Lumpen mit ihren kläglichen und hungrigen Gesichtern. Ihre völkische Regierung haben sie nun, aber sie haben nur einen Wunsch, sobald wie möglich von den unerträglichen augenblicklichen Verhältnissen wieder befreit zu werden. Ich hörte auch Aeußerungen, daß man sich nur zu gerne einem neuen gesunden Rußland anschließen würde.

In Berlin sowohl wie in Hamburg, während der Ueberseewoche, hatte ich Gelegenheit, wiederholt mit Präsident Ebert zusammenzukommen, der allgemein einen bescheidenen, dennoch zielbewußten, vortrefflichen Eindruck macht. Er scheint der richtige Mann in dieser kritischen Zeit zu sein, und seine Leistungen in so vielen schwierigen Lagen werden durchaus anerkannt, unbeschadet der politischen Richtung, der man zugetan ist. Auch Frau Ebert, eine Frau des Volkes, hat sich durch ihre Einfachheit, ihre Herzlichkeit, ihr Verständnis und ihre Aufrichtigkeit überall Sympathien erworben.

Vor meiner Reise nach Deutschland habe ich dafür gesprochen, nur 50 Prozent der gesammelten Summen für Kinderspeisungen und Kinderkleidung auszusetzen. Ich habe jetzt noch mehr die Ueberzeugung gewonnen, daß wir Deutsch-Amerikaner uns unbedingt der großen und bei weitem wichtigsten Aufgabe widmen müssen, nämlich dem aufs schwerste betroffenen Mittelstande viel energischer zu helfen.

Die Einrichtung unserer Nahrungsmittelplakate erweist sich jetzt als ein immer größerer Segen und wird im kommenden Winter von noch größerer Bedeutung für die Deutschen sein. Das Land hier geht dem schlimmsten Winter entgegen. Die stetig sinkende Kaufkraft weiter Kreise bewirkt eine wachsende Knappheit besonders in solchen Nahrungsmittel wie Mehl, Milch, Butter bezw. Schmalz, etc. Dabei sind die Waren, die hier vom Auslande noch eingeführt werden, fast durchweg außerordentlich minderwertig. Soweit Lager vorhanden sind, handelt es sich gewöhnlich um alte Ware, sogenannte „Ladenhüter", mit denen spekuliert worden ist. Im übrigen macht der schwindende Auslandswert der Mark weitere Importen von selbst notwendigen Lebensmitteln außerordentlich schwierig. Es ist Deutsch-Amerikanern, die Freunde, Angehörige oder Bekannte in Deutschland haben, oder die sonst dort Einrichtungen oder Anstalten durch Lebensmittel helfen wollen, auf das dringendste anzuempfehlen, sich der Central Relief Nahrungsmittelpakete ausgiebig zu bedienen.

Die Heimarbeit-Abteilung, die seit einiger Zeit geplant ist, ist nun eingerichtet und wird in kurzer Zeit den Betrieb eröffnen. Diese Einrichtung wird besonders vielen verarmten Frauen des Mittelstandes Gelegenheit geben, sich durch ihre Handarbeit zu ernähren und wird sicherlich vielen Deutsch-Amerikanern nicht nur die Freude bereiten, diesen Unglücklichen zu helfen, sondern gleichzeitig für sich selbst zweckmäßige Gebrauchs- und Kunstartikel zu erwerben.

Ich hatte wiederum Gelegenheit, mich in enger Fühlung mit den Herren vom Roten Kreuz zu betätigen. Die Aufgabe des Roten Kreuzes in diesen schweren Zeiten ist eine gewaltige, schwer zu erfüllend, aber ich habe mich von neuem davon überzeugt, daß durchaus sachgemäß und mit der größten Genauigkeit und Hingabe seitens des Deutschen Roten Kreuzes gearbeitet wird. Ich habe auch Gelegenheit gehabt, mit den Herren vom Zentral-Ausschuß, deren Aufgabe die Kinderspeisung ist, enge Fühlung zu nehmen. Ich bin überzeugt, daß wir in Amerika, die wir für die Linderung der Not in Deutschland zu wirken versuchen, dies mit dem Bewußtsein tun können, daß die Kinderspeisung in den Händen des Zentral-Ausschusses gut aufgehoben ist und daß die sonstige Verteilung für den Mittelstand, Einzelpersonen und die so schwer betroffenen Wohlfahrtsinstitute in den besten Händen ist beim Deutschen Roten Kreuz.

Ich kann mir nicht versagen, die folgenden zwei Kennzeichnungen der deutschen Not wiederzugeben, die meine obigen Bemerkungen erschütternd bestätigen und auf die mich das Deutsche Rote Kreuz hingewiesen hat:

In diesen Tagen ist bei einem Aerztekongreß in Hamburg, im Anschluß an die Uebersee-Woche, deren Leitung in den Händen von Herrn Sanne, dem Vorsitzenden des Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz lag, die folgende Resolution angenommen worden:

„Die deutschen Krankenhausärzte stellen fest, daß neben dem wirtschaftlichen Niedergang des deutschen Volkes ein folgenschwerer gesundheitlicher Niedergang eingesetzt hat, der an die letzten Kriegsjahre erinnert. Ein solcher Niedergang führt zu einem pyrrhischen Verfall und kann nur mit einer neuen Katastrophe enden. Dieser Niedergang bedroht auch die Kranken, bedroht die größeren wie kleineren Krankenhäuser, in denen es an Nahrungsmitteln, an billigen Arzneimitteln, an Heizmaterial mangelt. Nur eine schleunige befriedigende Lösung der wirtschaftlichen Not kann hier helfen. Wir fordern die Aerzte aller Länder auf, ihres hohen Berufs eingedenk, zu ihrem Teil an einer Wiederherstellung der Weltwirtschaft, an einer Völkerversöhnung und damit an einer Völkergesundung mitzuwirken."

Das zweite Zitat stammt aus dem Buch „Der Haushalt vor und nach dem Kriege":

„Alle, die nicht mehr in der Lage sind zu verdienen, sterben jenen heimlichen Heldentod, der nach außen noch den Rücken gerade hält und seine Sorgen und Nöte bis zuletzt, hinter schweren Augen und festgeschlossenen Lippen vergräbt..... Eine einzige Zahl beleuchtet das ganze Elend, in dem unsere Jugend aufwächst. Denn nach einer Untersuchung der Volks- und Mittelschüler auf ihre Berufseignung hin, wurden nur 69 vom Hundert als gesund gefunden. Viereinhalb Jahre hat die Jugend unter der Waffenblockade gehungert, die übrige Zeit unter der nicht minder drückenden Valutablokkade. Es genügt, wenn man anbigt, daß im Jahre 1913-14 auf die Ernährung 27 Prozent des Gesamtverbrauches kommen, im Jahre 1920, in dem zuerst die Unstimmigkeit des Einkommens mit der Preisgestaltung sich geltend machte, 49 Prozent, während man wohl heute mehr als 100 Prozent des Einkommens für die gleiche Beköstigung rechnen muß."

Dabei ist zu bedenken, daß ein großer Prozentsatz der für Deutschland nötigen Lebensmittel aus dem Ausland beschafft werden muß, was täglich schwieriger wird und unsere Pflicht zu helfen umso größer macht.

Möchte es uns gelingen, einen Teil der Hilfe nach Deutschland und nach Deutsch-Oesterreich zu bringen, die sich aus den unsäglich traurigen Verhältnissen heraus als unumgänglich nötig darstellt.

E. Mennigon.

Verbesserung durch Zucht.

Allgemein herrscht die Ansicht vor daß die mit der Zucht verknüpften Fragen kompliziert, verworren und ungewöhnlich schwierig seien und nur von dem Züchter, der durch Jahre lange Erfahrung gewitzigt ist, gelöst werden konnten. Natürlich müssen wir immer zurückgreifen auf die Erfolge anerkannter Meisterzüchter, weil die Festlegung bestimmter Typen, die Herausbildung bestimmter Zuchten und die Verbesserung der gefundenen Zucht für sie ganz besonders schwierig gewesen ist. Mit besonderer Hochschätzung und Verehrung blicken wir deshalb auch auf solche Züchter der Vergangenheit, die ihre ganze Lebensarbeit und ihr ganzes Lebenswerk darauf zugespitzt haben, bestimmte züchterische Erfolge von grundlegender Bedeutung zu erringen.

Dagegen ist der erste Schritt zur Verbesserung der Zucht, wie er im allgemeinen auf unseren Farmen heute getan werden muß, ungewöhnlich einfach. Wir brauchen ja keine neuen Rassen mehr heranzuzüchten, sondern haben nur diejenigen Rassen auszuwählen, die für unsere gegebenen Verhältnisse und Bedingungen sich besonders gut eignen. Der erste Schritt zur Verbesserung der Zucht liegt darin, aufzuhören mit der Vermischung des Blutes verschiedener Rassen, sowie mit der Benutzung von Kreuzungs- und ganz gewöhnlichen Zuchtstieren zur Zucht.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Money Order versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. Str., Dept. M, New York, N.Y.

Rheumatismus

Ein Hausmittel von einem, der es hatte.

Im Frühjahr 1893 litt ich an heftigem Muskel-Rheumatismus. Ich litt, wie nur die wissen, die es haben, über drei Jahre. Ich probierte ein Mittel nach dem andern und Doktor auf Doktor, aber Linderung, die ich erzielte, war nur zeitweilig. Schließlich fand ich eine Behandlung, die mich völlig heilte und habe keinen Rückfall gehabt. Ich habe es Vielen gegeben, die schrecklich ausgelitten und sogar bettlägerisch mit Rheumatismus waren und es bewirkte in jedem Falle eine Heilung. Ich will, daß jeder Leidende an irgend solcher Art von Rheumatismus diese wunderbare Heilkraft versucht. Schickt kein Geld, nur Euren Namen und Adresse und ich schicke es kostenfrei. Nachdem Ihr es versucht habt und es sich als das Langgesuchte zur Heilung Eures Rheumatismus erwiesen hat, schickt den Preis, einen Dollar, aber versteht wohl, ich will Euer Geld nicht, außer Ihr seid völlig zufrieden. Ist das nicht anständig? Weshalb noch länger leiden, wenn Euch positive Hilfe frei geboten wird? Schreibt es nicht auf, Schreibt heute.

Mark H. Jackson, No. 529J Durston Bldg., Syracuse, N. Y.

Hr. Jackson ist verantwortlich. Obige Angaben sind wahrheitsgetreu.—Pub.

Von Kopfschmerz gepeinigt. Herr A. Dombrowski von Hempstead, N. Y., schreibt: „Fünf Jahre lang wurde ich von Kopfschmerz gequält und keines Arztes Medizin verschaffte mir Erleichterung. Seitdem ich Forni's Alpenkräuter gebraucht, bin ich von dieser Tortur verschont gewesen." Dieses einzigartige Kräuterpräparat übt eine wundervolle Wirkung auf das Nervensystem aus. Keine Apothekermedizin. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei in Canada geliefert.

HAMBURG

Deutschlands größter Hafen

leicht zu erreichen mit einem der neuen hochmodernen Dampfer der

Royal Mail

direkt Hamburg-Linie

Erste, zweite und dritte Klasse, **kein Zwischendeck.** Von Hamburg aus Schnellzugverbindung mit Deutschland, Schweiz, Oesterreich, Böhmen, Ungarn und allen Teilen Mittel- und Ost-Europas. Befragen Sie Ihren Schiffsagenten betreffs unserer Linie.

Royal Mail Steam Packet Co.

H. C. Lidman, General Agent.
312 2nd Ave. S., Minneapolis, Minn.

Bleibe gesund!

Laß dein System nie herunterkommen — bleibe immer gesund.

Solange man sich in guter Gesundheit erhält, ist man Erkältungen und ansteckenden Krankheiten nicht so leicht ausgesetzt.

Warte nicht bis du ganz abgeschwächt bist, sondern stärke das System mit Carnol sobald du es bemerkst, daß du krank wirst. Dieses bezieht sich ganz besonders auf Kinder, die die Wichtigkeit guter Gesundheit noch nicht einsehen können.

Das Eigentümliche bei Carnol ist, daß es Lebertran enthält und doch keinen widerlichen Geschmack hat.

Carnol ist eine ideale Medizin für eine heruntergekommene Konstitution. Es ist eine ausgezeichnete Medizin gegen Anemia, Schwindsucht und alle anderen auszehrenden Krankheiten, die meistens auf Blutarmut zurückzuführen sind. Carnol ist eine Nahrung für Nerven und Körper. Es baut das ganze System wieder auf.

Carnol ist bei Heilung von Nervenkrankheiten die durch geistige Ueberanstrengung, nervöse Anfälle und bedrückte Stimmung verursacht werden, von besonderem Werte.

Carnol hat sich als gutes Mittel für Rickets, dieser häufigen Krankheit unterernährter Kinder, und anderen Krankheiten, bewiesen.

Carnol besteht aus dem wundervollen Nerventonikum — Glycerophosphate Salz. Dieses ist auf der ganzen Welt als Blutsalz bekannt. Es ist das beste Blutmittel und Nervenerreger. Carnol enthält auch nahrhafte Bestandteile des frischen Rindfleisches, welches das System erfrischt und ernährt.

Auch das Fischlebertran ist nach Entfernung aller übelriechender Teile beigefügt worden.

Carnol wird verkauft von allen Apothekern oder von W. Massig, Regina, Sask.; Deutsche Buchhandlung, 1708 Rose Str., Regina, Sask.; 850 Main Str., Winnipeg, Man.; 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.; Leonard Fysh Ltd., Moose Jaw, Sask.; Fysh Drug Co. Ltd., Swift Current und Caron, Sask.; Herbert Drug Co., Herbert, Sask.